



---

Regierungsrat

Luzern, 7. März 2023

## ANTWORT AUF ANFRAGE

**A 987**

Nummer: A 987  
Protokoll-Nr.: 237  
Eröffnet: 24.10.2022 / Bildungs- und Kulturdepartement

### Anfrage Meyer Jörg und Mit. über die Berufsmatura

Die Berufsmaturität (BM) verbindet eine drei- oder vierjährige Berufslehre (Abschluss mit Eidg. Fähigkeitszeugnis EFZ) mit erweiterter Allgemeinbildung. Inhaberinnen und Inhaber eines BM-Zeugnisses verfügen dadurch über eine doppelte Qualifikation: Sie haben einen Beruf, sind also qualifiziert, um sich auf dem Arbeitsmarkt zu bewerben und sind befähigt, ein Fachhochschulstudium aufzunehmen. Das BM-Zeugnis berechtigt zur Zulassung zum Bachelorstudium an Fachhochschulen innerhalb des gewählten Berufsfelds (sogenannte fachbereichsspezifische Studierfähigkeit). Fünf berufsfeldspezifische BM-Ausrichtungen bereiten die Lernenden auf die mit ihrem Beruf (EFZ) oder gewünschten Studienfeld verwandten Fachhochschulbereiche vor:

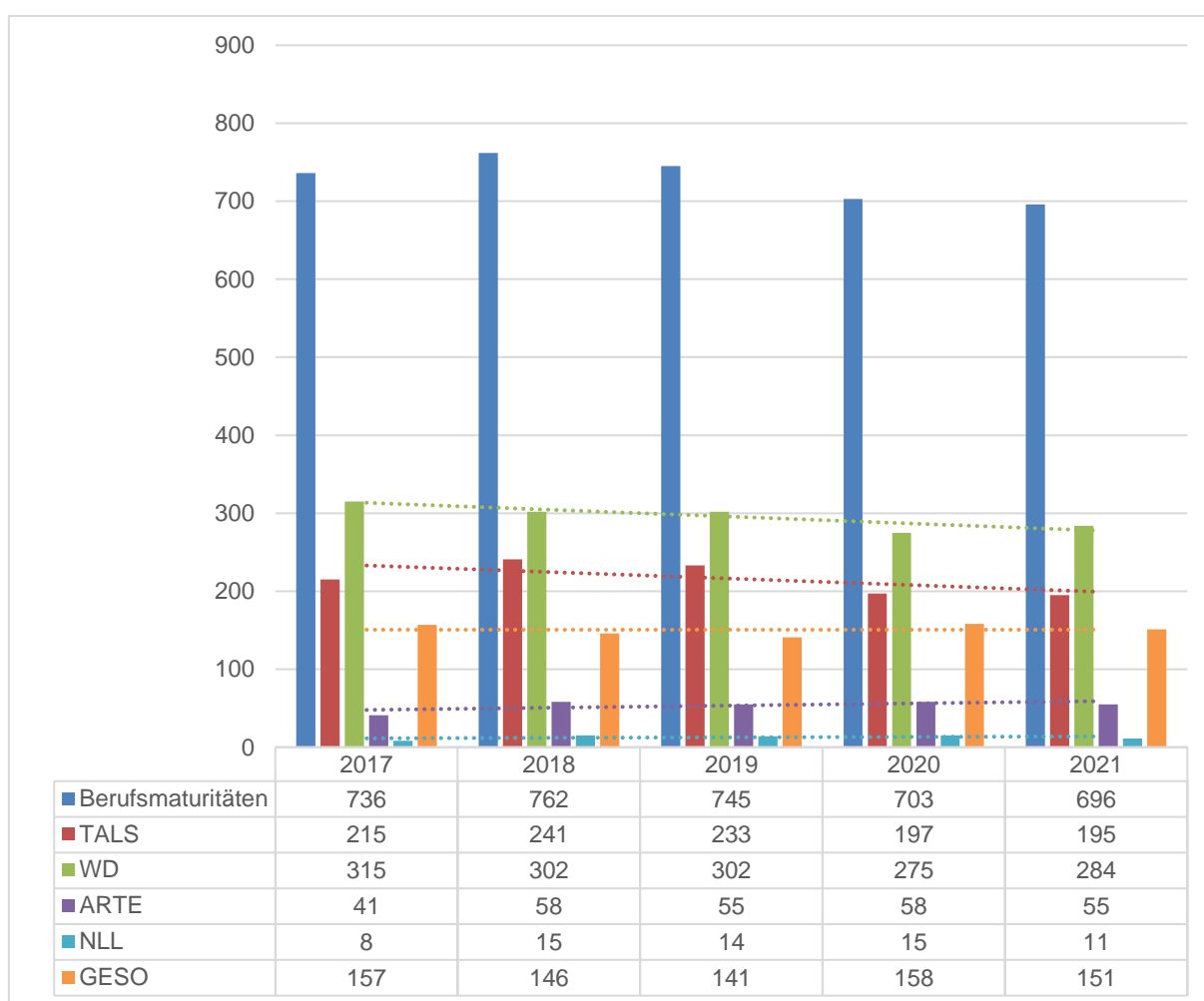
- BM Technik, Architektur, Life Sciences **TALS**;
- BM Wirtschaft und Dienstleistungen **WD**;
- BM Gestaltung und Kunst **ARTE**;
- BM Natur, Landschaft, Lebensmittel **NLL**;
- BM Gesundheit und Soziales **GESO**.

Die BM kann auf verschiedenen Wegen erworben werden: Die BM kann

- während der Lehre (**BM 1**) an einer Berufsfachschule (lehrbegleitend) oder im Rahmen einer schulisch organisierten Grundbildung (z.B. Wirtschaftsmittelschule, Informatikmittelschule etc.); oder
- nach der Lehre (**BM 2**) im Vollzeit- oder berufsbegleitenden Teilzeitmodell absolviert werden.

Zu Frage 1: Wie präsentiert sich die BM-Quote (z. B. bezogen auf die einschlägigen eidgenössischen Fähigkeitszeugnisse [EFZ]) aufgeteilt auf die fünf Profile (Technik, Architektur, Life Sciences / Natur, Landschaft und Lebensmittel / Wirtschaft und Dienstleistungen / Gestaltung und Kunst / Gesundheit und Soziales)? Wie ist der Verlauf der letzten fünf Jahre und der schweizweite Vergleich?

Die BM-Quote wird analog zur gymnasialen Maturitätsquote berechnet und misst den Anteil der Personen in der gleichaltrigen Referenzbevölkerung bis zum 25. Altersjahr, welche über eine Berufsmaturität (BM) verfügen ([Berufsmaturität - LUSTAT Statistik Luzern](#)). Aussagen zur BM-Quote in einzelnen Berufsfeldern sind nicht möglich. Die Entwicklung der fünf Profile lässt sich über die BM-Abschlüsse nachverfolgen. Gesamthaft gesehen zeigen die BM-Abschlüsse für Luzern im Zeitraum 2017-2021 eine leicht rückläufige Entwicklung. Die Abschlüsse in den Ausrichtungen WD und TALS sind rückläufig, die BM-Ausrichtungen GESO und NLL entwickeln sich stabil. Die BM-Ausrichtung ARTE verzeichnet ein leichtes Wachstum.



Die Anteile der einzelnen BM-Ausrichtungen am Gesamt der BM-Abschlüsse im Kanton Luzern sind vergleichbar mit denen anderer Kantone. Es bestehen aber regionale Besonderheiten. Besonders zu erwähnen ist der verhältnismässig tiefe Anteil der BM-Abschlüsse WD in Luzern im Vergleich zur Gesamtschweiz und den Referenzkantonen Bern, Aargau und Zürich. Leicht über dem Referenzniveau liegen in Luzern die Anteile der Abschlüsse in den BM-Ausrichtungen TALS und GESO. Angesichts des Fachkräftemangels in diesen Berufsfeldern ist dies erfreulich und belegt die Wirksamkeit der Massnahmen, die der Kanton Luzern in Rahmen der Stärkung der BM umgesetzt hat (z.B. flexibilisierte lehrbegleitende BM-Lehrgänge in den BM-Ausrichtungen TALS und GESO, vgl. Frage 3). Bezüglich der tiefen Quote

im kaufmännischen Berufsfeld besteht die Absicht, nach erfolgter Einführung der reformierten Bildungsverordnung für Kaufleute mögliche Massnahmen zu prüfen.

Eine im 2018 erstellte Statistik lässt Aussagen zu, wie hoch im Schuljahr 2017/18 der Anteil der BM-Lernenden eines Berufs in Luzern im Vergleich mit der Gesamtschweiz ist. Im Folgenden sind die Berufe mit den deutlichsten Abweichungen aufgelistet:

Beruf	Differenz des Anteils der Berufslernenden, welche in Luzern eine BM absolvieren vs. Gesamtschweizerisch
Kaufleute EFZ E-Profil	-13.93%
Informatiker/in EFZ	-2.72%
Automatiker/in EFZ	-2.25%
Fachleute Betreuung EFZ	-1.56%
Laborant/in EFZ	-1.11%
Elektroinstallateur/in EFZ	+1.71%
Grafiker/in EFZ	+4.49%
Fachleute Gesundheit EFZ	+5.37%

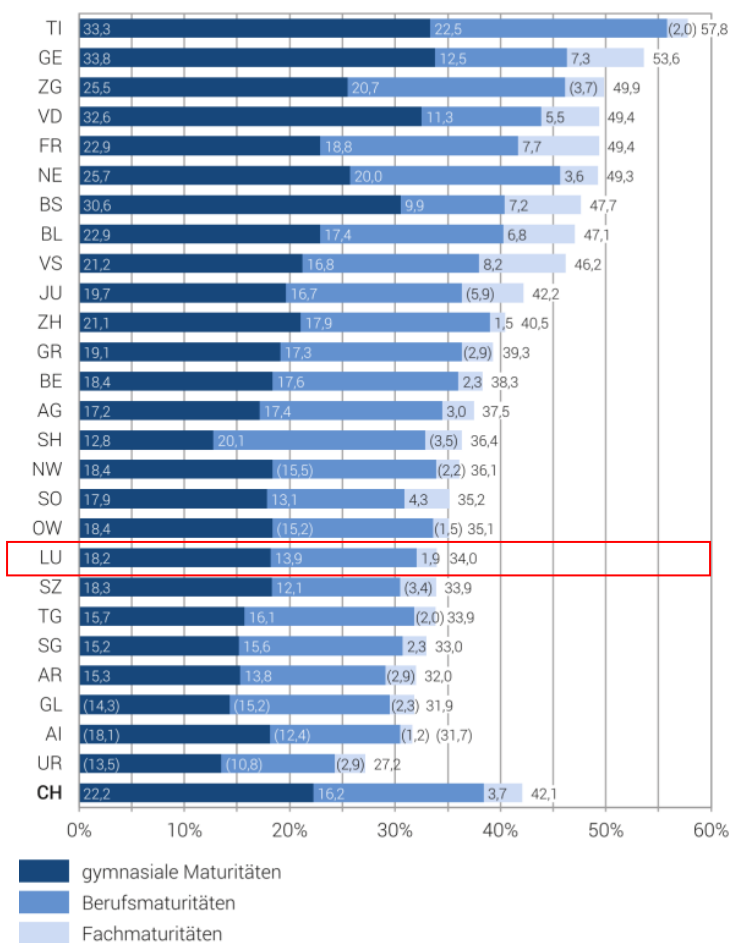
Eine detailliertere Analyse der Daten für die letzten beiden aufgeführten Berufe zeigt auf, dass die Ursache für die überdurchschnittlichen Werte im Angebot der schulisch organisierten Grundbildungen (Fachklasse Grafik bzw. Gesundheitsmittelschule Luzern) liegt. Die Klassenbestände der Informatik- und Wirtschaftsmittelschule Luzern sind gemäss Botschaften des Regierungsrates B 55 vom 23.10.2012 resp B 47 vom 31.5.2016 plafoniert: Eine zusätzliche Informatikmittelschulklasse kann nur auf Kosten einer Wirtschaftsmittelschulklasse eröffnet werden.

Zu Frage 2: Wie hat sich die Quote und/oder die Anzahl der Fachmaturitäten und der Mittel­schulabschlüsse in den verschiedenen Berufsfeldern in den letzten fünf Jahren entwickelt, und wie ist der schweizweite Vergleich?

Mit seinen Maturitätsquoten führt der Kanton Luzern im Vergleich zu den anderen Kantonen den letzten Drittel an. Dies gilt grundsätzlich für alle drei Maturitätstypen.

## Maturitätsquote nach Wohnkanton, 2020

Mittlere Nettoquote 2019–2021 bis zum 25. Altersjahr, in % der gleichaltrigen Referenzbevölkerung



(Zahl) Bei kleineren Bevölkerungsgruppen (weniger als 200 zertifizierte Personen über drei Jahre) können die berechneten Quoten von Jahr zu Jahr

Stand am 04.11.2022

Quelle: BFS – LABB

© BFS 2022

Die Entwicklungen der Maturitätsquoten der letzten fünf Jahre entsprechen im Grossen und Ganzen der Strategie des Kantons Luzern, wonach eine stabile gymnasiale Maturitätsquote (Referenzwert 19.5%) und eine steigende BM-Quote (Zielwert 15.0%) erreicht werden sollen:

- Die gymnasiale Maturitätsquote entwickelte sich nach einem Höchststand im Jahr 2017 leicht rückläufig (2017: 19.8%; 2018: 19.3%; 2019: 18.7%; 2020: 18.2%).
- Die Berufsmaturitätsquote stieg seit 2017 leicht an (2017: 12.9%; 2018: 13.7%; 2019: 13.9%, 2020: 13.9%).
- Die Fachmaturitätsabschlüsse und -quote nahmen auf tiefem Niveau leicht zu (2019: 1.7%; 2020: 1.9%). In den letzten fünf Jahren machten die Fachmaturitätsabschlüsse im Berufsfeld Pädagogik im Mittelwert 98% aus, während Fachmaturitäten im Profil Musik und Theater 2% ausmachten.

Eine detaillierte Aussage zur Entwicklung der Quoten mit Bezug auf Berufsfelder ist nicht möglich.

Zu Frage 3: Welche Anstrengungen unternimmt der Kanton zur Steigerung der Quoten und zur Erreichung der politischen Zielsetzung? Wie ist die Zusammenarbeit mit den betroffenen Branchen und Verbänden? Gibt es branchenspezifische Bemühungen oder Projekte?

Der Kanton Luzern verfolgt zur Stärkung der BM zwei zentrale Stossrichtungen:

- 1) Verbesserte Information zur BM
- 2) Weiterentwicklung der BM-Angebote

Mit dem Ziel der verbesserten Information (1) engagiert sich der Kanton Luzern seit 2013 gemeinsam mit Branchen und Verbänden zur Förderung der BM. Der BM-Beirat, in welchem neben den abgebenden Schulen (vertreten durch die Dienststelle Volksschulbildung) und den abnehmenden Schulen (Hochschule Luzern) auch der KMU- und Gewerbeverband des Kantons Luzern und die Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz vertreten sind, bildet das Patronat der Verbundpartnerschaft und dient als strategisches Beratungsorgan. Er pflegt hierzu eine Partnerschaft mit 18 Verbänden und 7 engagierten Lehrbetrieben (Stand Dez. 2022). Die Verbundpartner verpflichten sich, im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Gegebenheiten die BM zu fördern. An jährlichen Austauschtreffen erhalten die Verbundpartner aktuelle Informationen zur Entwicklung der BM sowie die Gelegenheit, Entwicklungen mitzugestalten und sich auszutauschen. Aus einer gemeinsamen Initiative der Dienststellen Volksschulbildung und Berufs- und Weiterbildung entstand das Format «Botschafter der Berufsbildung»: Seit 2016 informieren Botschafter/innen der Berufsbildung an den Übertrittsveranstaltungen in der 5. oder 6. Primarschulkasse über die Berufsbildung im Allgemeinen und die BM. Die jährlichen Befragungen der Lernenden zeigen, dass sich unsere Lernenden gut über die BM informiert fühlen und das Ziel 1 damit als erreicht beurteilt werden kann.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der BM (2) wurden in den letzten fünf Jahren in den Berufsfeldern Technik, Architektur, Life Sciences und Gesundheit und Soziales zwei flexibilisierte lehrbegleitende BM-Bildungsgänge entwickelt und eingeführt (BM SEK+ und BM GESO flex). Dies mit dem Ziel, die Vereinbarkeit von Berufslehre und BM zu erhöhen. Die Erfahrungen mit diesen neuen Modellen, aber auch mit der bereits seit über 20 Jahren bestehenden BM 3 plus zeigen, dass die Nachfrage nach Modellen, welche Jugendliche und Lehrbetriebe während der Lehrzeit entlasten, gestiegen ist. Sie sind eine gute Ergänzung zu den bestehenden, lehrbegleitenden Angeboten sowie der Bildungsgänge der BM 2. In anderen Kantonen hat die BM 2 gegenüber der BM 1 in den letzten Jahren stark zugenommen. In Luzern halten sich die BM 1 und die BM 2 u. a. aufgrund des Angebots der flexibilisierten BM-Modelle seit Jahren ungefähr die Waage. Als schweizweit einzigartiges Pilotmodell ermöglicht die von den Dienststellen Volksschulbildung und Berufs- und Weiterbildung entwickelte BM SEK+ den Besuch des ersten BM-Jahres bereits in der 3. Sekundarklasse. Der erste Jahrgang hat die Ausbildung im August 2021 begonnen. Die Erfahrungen der ersten zwei Jahrgänge zeigen, dass die Anforderungen an die Jugendlichen zwar hoch sind, das Angebot aber die gewünschte Wirkung erzielt: es bietet leistungsstarken Jugendlichen in der 3. Sekundarklasse Förderung und erleichtert ihnen den Lehreinstieg. (Vgl. Frage 6)

Ein Schwerpunkt liegt aktuell auf der Weiterentwicklung der Aufnahmeverfahren in die BM. Mit der im Juli 2022 vom Regierungsrat beschlossenen Schaffung einer prüfungsfreien Zulassung in die BM 2 steht der Abbau von Hürden im Vordergrund. Die Einführung erfolgt nach dem Modell des Kantons Zürich, welcher die prüfungsfreie Aufnahme nach einem befristeten Piloten während der Coronapandemie per Schuljahr 2022/23 definitiv eingeführt hat.

Schweizweit treten rund ¼ der BM-Lernenden, welche die BM parallel zur Lehre (lehrbegleitend) absolvieren, frühzeitig wieder aus der BM aus. Seit dem Schuljahr 2019/20 werden bei lehrbegleitenden Bildungsgängen Massnahmen getestet, um die BM-Lernenden während ihrer Ausbildung zu unterstützen. Eine von der Kommission Berufliche Grundbildung der SBBK mandatierte Arbeitsgruppe hat 2022 unter der Leitung des Kantons Luzern zudem eine Analyse von Best Practice Formaten im Bereich der Unterstützungsangebote in der BM erstellt.

Zu Frage 4: Wie viele BM-Absolvent/innen wählen anschliessend die Passerelle zu einer Universität? Wie hat sich dies in den letzten fünf Jahren entwickelt, und wie ist der schweizweite Vergleich? Wie beurteilt der Regierungsrat diesen Anteil? Besteht Handlungsbedarf?

Schweizweit haben gemäss der Publikation «Übergänge nach Abschluss der Sekundarstufe II und Integration in den Arbeitsmarkt» des Bundesamts für Statistik 5% der Berufsmaturandinnen und Berufsmaturanden der analysierten Kohorte, welche im 2012 ihren Sekundarstufe II-Abschluss erlangt hat, die Passerelle begonnen. Aktuellere Daten stehen nicht zur Verfügung. In Luzern traten in den letzten fünf Jahren mehr als 10% der Berufsmaturandinnen und Berufsmaturanden in den Passerellenlehrgang ein. Unser Rat bewertet dies als sehr erfreulich. Angesichts der guten Beurteilung, welche die Passerellenprüfung hinsichtlich der Erfüllung ihres Zwecks (Erwerb notwendiger Kompetenzen für die Allgemeine Studierfähigkeit) erhielt. Weils sie zudem die soziale Selektivität beim Zugang zu gymnasialen Maturitätsschulen ausgleicht, ist diese Entwicklung als sehr zufriedenstellend zu werten.

Zu Frage 5: Seit vergangenem Schuljahr existiert im Kanton Luzern das Angebot BM+. Wie viele Schülerinnen und Schüler besuchen dieses Angebot? Wie hoch ist die Dropout-Quote?

Mit 28 Eintritten in die BM SEK+ per Schuljahr 2021/22 wurden die Erwartungen der Dienststellen Volksschulbildung und Berufs- und Weiterbildung deutlich übertroffen. Im Schuljahr 2022/23 ist es auch 3. Sek-Schüler/innen des Kanton Obwalden möglich, die BM SEK+ in Luzern zu besuchen. Damit verbunden ist ein erneuter Anstieg der Anmeldungen auf 36 BM-Lernende.

Der erfreulichen Entwicklung bei den Anmeldungen steht die Quote derjenigen Jugendlichen gegenüber, die sich während oder am Ende des 1. BM-Jahres für einen Austritt aus der BM SEK+ entschieden haben. Sie beträgt beim ersten Jahrgang 36% (10 Lernende) und liegt damit etwas höher als die durchschnittliche Abbruchquote der lehrbegleitenden Berufsmaturitätsbildungsgänge derselben BM-Ausrichtung (20-25%). Mit einer leicht höheren Austrittsquote ist zu rechnen, da der Berufswahlprozess und die Lehrvertragsunterzeichnung der Jugendlichen zum Zeitpunkt der Anmeldung für die BM SEK+ (1. März im 2. Sekundarschuljahr) in der Regel noch nicht abgeschlossen ist.

Die BM SEK+ wird im Rahmen einer formativen Evaluation durch die PH Luzern weiterentwickelt.

Zu Frage 6: Für Lehrbetriebe ist die Ausbildung inklusive Berufsmaturität eine zusätzliche Herausforderung. Wie beurteilt der Regierungsrat diese, und sieht er mögliche Unterstützungs- beziehungsweise Entlastungsmöglichkeiten für die Betriebe?

Eine Analyse der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung aus dem Jahr 2020 zeigt auf, dass der Nettonutzen für Lehrbetriebe in der Ausbildung von BM-Lernenden tatsächlich tiefer ist als derjenige der EFZ-Ausbildung ohne BM. Die Betriebe sind trotz des tieferen Nutzens aber gleich zufrieden mit dem Kosten-Nutzen-Verhältnis der EFZ-Ausbildung wie andere Ausbildungsbetriebe. BM-freundliche Betriebe geben als Hauptgrund für die BM-Option an, dass sie die Ausbildung als Gemeinschaftsaufgabe von Wirtschaft und Gesellschaft ansehen, zudem nutzen sie es als Argument für das Personalmarketing. Trotzdem zeigt sich schweizweit seit Jahren eine Verschiebung von der BM 1 hin zur BM 2.

Um Lehrbetriebe und Lernende zu entlasten, hat der Kanton Luzern in Zusammenarbeit mit dem Beirat die Entwicklung flexibilisierter lehrbegleitender BM-Lehrgänge vorangetrieben. Diese erlauben es Lernenden, einen Teil ihrer BM-Ausbildung vor oder nach der Lehre zu absolvieren. Die Schaffung der prüfungsfreien Zulassung in die BM 2 soll unter anderem für

Personen, denen die BM 1 nicht ermöglicht wurde, die Eintrittshürden abbauen und damit die Chancengleichheit erhöhen.

Neben der zeitlichen Entflechtung von Berufslehre und BM würde für die Berufsverbände die Möglichkeit bestehen, Betriebe finanziell (z.B. über Berufsbildungsfonds) zu entlasten. Dies ist jedoch Sache der Berufsverbände.